

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 1. Januar 1976

Nr. 1 (2607) 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Neujahrsbotschaft an das Sowjetvolk

Liebe Genossen, Freunde!

Es laufen die letzten Minuten des Jahres 1975 ab. Das verlossene Jahr ist durch große Erfolge des Sowjetlandes im kommunistischen Aufbau, im Kampf um den Frieden und die Sicherheit der Völker gekennzeichnet. Voll Kraft und schöpferischer Energie, mit guter Stimmung treten die Bürger unserer großen Heimat in das neue Jahr 1976. Jedes verlebte Jahr festigt noch mehr die Macht unseres Landes, die Sache des Friedens auf Erden, bringt neue Siege und neue Freuden dem ganzen Sowjetvolk und jeder sowjetischen Familie.

Das jetzige Neujahrsfest ist ein besonderes — wir begehen es an der Scheidewege zweier Planjahrfünfte. Es ist eine weitere historische Höhe auf dem Wege zum Kommunismus bezugnehmend worden. Die Sowjetmenschen sind stolz darauf, daß ihre hingebungsvolle Arbeit, ihre schöpferische Initiative, die Einheit des Willens und der Taten der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, der Volksintelligenz in allen Sowjetrepubliken, in allen Zweigen der Volkswirtschaft großartige Ergebnisse zeitigt haben. Die wichtigsten sozialökonomischen Aufgaben des neunten Planjahrfünfts sind erfolgreich erfüllt. Ehre und Ruhm allen, die ihren Beitrag zur Mehrung des materiellen und geistigen Besitzes des sozialistischen Vaterlandes leisten!

Das verlossene Planjahrfünft ist seinem absoluten Produktionszuwachs nach das bedeutendste in der Geschichte unseres Landes. Es kennt nicht seinesgleichen auch den Maßstab der Lösung der sozialen Aufgaben nach, die mit der Verbesserung des Lebens der Sowjetmenschen, mit der Befriedigung ihrer materiellen und kulturellen Bedürfnisse zusammenhängen. Immer größere Fürsorge und Aufmerksamkeit bekunden die Partei und der Staat für die sowjetischen Frauen, für die Erziehung der heranwachsenden Generation.

Die Hebung des Volkswohlstands war immer und bleibt das höchste Ziel der Kommunistischen Partei und des Sowjetlandes.

In den vergangenen fünf Planjahren sind die Vorzüge und schöpferischen Kräfte der sozialistischen Gesellschaft noch voller zur Entfaltung gekommen, das Sowjetland ist noch reicher und stärker geworden. Die Erhabenheit unserer Großtaten im kommunistischen Aufbau ist besonders offensichtlich angesichts der krisenhaften Erschütterungen, die das kapitalistische System durchmacht, und jener Lasten und Entbehrungen, die die Werktätigen in den Ländern des Kapitals tragen müssen. Die Bürger des Sowjetlandes kennen keine Krisen, keine Arbeitslosigkeit, keine Inflation und keine Ungewißheit am morgigen Tag.

Voll sprudelnder Energie, realisiert das Sowjetvolk begeistert die Pläne der Leninischen Partei, entfaltete immer weitgehender den sozialistischen Wettbewerb und schreitet dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen. Die ganze 15 Millionen Mitglieder zählende Partei zieht die Bilanz des zurückgelegten Weges und der eroberten Erfolge, behebt Mängel, ermittelt Reserven und erzielt einen neuen Aufschwung aller schöpferischen Kräfte. Die Partei kommt zu ihrem ordentlichen Parteitag in fester Einheit und engem Zusammenschluß um ihr Leninisches Zentralkomitee.

In diesen Tagen erörtern die Sowjetmenschen aktiv die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft im zehnten Planjahrfünft — dem Planjahrfünft des Friedens und Schöpferiums, dem Planjahrfünft der Qualität und der Steigerung des Wirkungsgrades der Produktion, dem Planjahrfünft der weiteren Hebung des Volkswohlstandes. Jeder sowjetische Werktätige weiß, was das neue Planjahrfünft dem Land im

ganzen und ihm persönlich bringen wird. Daher das heiße Streben, einen Beitrag zu seiner Realisierung zu leisten. Die Sowjetmenschen lassen den Traum Wirklichkeit werden, sie bauen die BAM, errichten das Autowerk KamAS, berieseln Wüsten, bauen neue Betriebe, Gruben und Kraftwerke, erzielen eine bessere Ergiebigkeit der Felder — sie tun alles für das weitere Gedeihen unseres sozialistischen Staates. Der zehnte Fünfjahrplan verkörpert die Leninische Generallinie der Partei. Es wird die Heimat zu neuen Höhen des ökonomischen, kulturellen und wissenschaftlich-technischen Fortschritts führen und den Sowjetmenschen neue Möglichkeiten für allseitige Entwicklung ihrer Kräfte und Fähigkeiten bieten.

Genossen! Es sind nun schon drei Jahrzehnte, da wir unter den Bedingungen des Friedens leben, arbeiten und eine neue Gesellschaft aufbauen. Während wir den 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg feierten, empfanden wir erneut das Gefühl der hohen Anerkennung für diejenigen, die die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat behaupteten, die Menschheit vor der faschistischen Sklaverei retteten, und erkannten mit neuer Kraft die unvergängliche Bedeutung des Vollbrachten. Der große Sieg zeugt bereit davon, daß der Sozialismus das unerschütterliche Bollwerk der Sache des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts ist.

Es ist kennzeichnend, daß gerade im Jahr des Jubiläums dieses erhabenen Ereignisses hervorragende Ergebnisse in Realisierung des sowjetischen Friedensprogramms, in der Außenpolitik der sozialistischen Länder erzielt worden sind. Die Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wurde unterzeichnet. Das ist ein Schritt von fürwahr historischer Bedeutung auf dem Weg zur Festigung des Friedens und der Völkersicherheit.

Das Sowjetvolk unterstützt einmütig und billigt herzlich die Innen- und Außenpolitik der Leninischen Kommunistischen Partei, ihres Zentralkomitees, der Sowjetregierung.

Einen gewichtigen Beitrag zur Sache des kommunistischen Aufbaus, zur Sache des Kampfes für Frieden und Sicherheit, für Freiheit und Glück der Völker leistet der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, der durch seine unermüdete, edle Tätigkeit Achtung und Anerkennung des Sowjetvolkes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit erworben hat.

Genossen! Heute senden wir den Werktätigen der sozialistischen Bruderstaaten von ganzem Herzen unsere Grüße und besten Glückwünsche. Wir begrüßen die Kämpfer gegen Imperialismus und Neokolonialismus, die Völker der Entwicklungsländer. Wir wenden uns mit brüderlichen Gefühlen der Solidarität an die kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen Staaten, an die Arbeiterklasse des Planeten, an alle Arbeitmenschen, an alle Kämpfer für die Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR gratulieren den Werktätigen von Stadt und Land, den Veteranen der Revolution, des Krieges und des sozialistischen Aufbaus, den ruhmreichen Sowjetfrauen, unserer Jugend, den Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte — allen Sowjetmenschen auf herzlichste zum neuen Jahr! Glück und Freude wünschen wir Euch, Euren Familien, teure Genossen! Wir wünschen Euch Gesundheit und neue Erfolge!

Möge unsere geliebte Sowjetheimat gedeihen! Möge der Weltfrieden erstarken! Ein glückliches Neues Jahr!

ZENTRAKKOMITEE DER KPdSU PRÄSIDIUM DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR MINISTERRAT DER UdSSR

### ERLASS

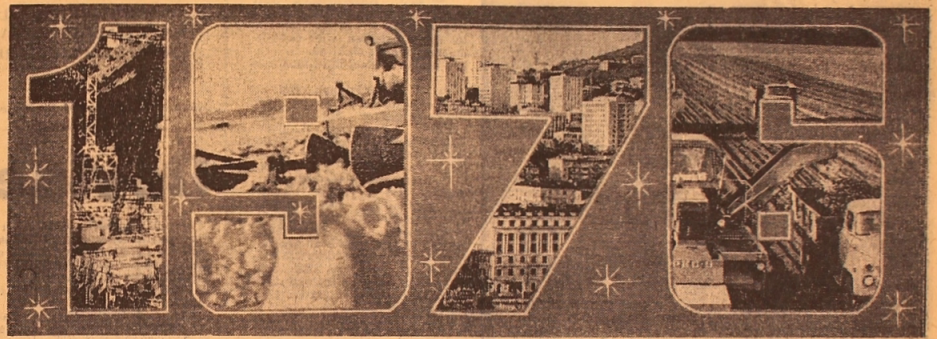
DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR

Über die Verleihung des Titels „Held der sozialistischen Arbeit“ an Genossen N. S. PATOLITSCHEW

Für große Verdienste um die KPdSU und den Sowjetstaat bei der Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland ist dem Minister für Außenhandel der UdSSR Genossen Nikolai Semjonowitsch Patolitschew der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ mit Einhängung des Lenordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ zu verleihen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kremel — 30. Dezember 1975



## Zum Jahreswechsel

Und wieder ist ein Jahr jetzt eingegangen für immer in den Schoß der Ewigkeit... Ein andres steht, voll stürmischem Verlangen, blutjung und tatendurstig startbereit.

Das alte hat ihm göttig hinterlassen als Erbe den erfüllten Fünfjahrplan, mit neuen Werken, neuen Weltatlanten, mit unermüdetem starkem Kampfeifer.

Mit Freiheitssiegen, purpurrot geflagelten, fern in Kambodscha, Laos und Vietnam — und mit der Helsinki-Erklärungsakte, auf der zu Recht steht unser Autogramm.

Heut übernimmt die friedliche Stafette das neue, eben erst gebohrte Jahr, ein neues Glied in jener Siegeskette, die schon so manchen Wunschtraum machte wahr.

Ihm fällt die Ehre zu, heute zu beginnen frisch unsern Jubiläums-Fünfjahrplan, und neuen Ruhm der Heimat zu gewinnen, die mutig vorwärtsgeht auf Lenins Bahn.

Wohlan denn, neues Jahr! Ergreif die Zügel! Gesattelt steht der Zeiten schnelles Roß, das heut gerüstet mit Raketenflügeln, als zwanzigsten Jahrdarbenes jüngster Sproß!

Rudolf JACQUEMIEN

## Arbeitsgeschenke dem XXV. Parteitag

Das Kollektiv des Schachtbauunternehmens Dabeskagan bewältigte das fünfjährige Programm der Bau- und Montagearbeiten vorfristig. Es wurden fünf Strebe für Gewinnung von Kupfererz, der Schacht Nr. 15, die erste Folge des Riesenschachts Nr. 65 in Betrieb gesetzt und dessen weitere Folge zur Inbetriebnahme vorbereitet. Im Planjahrfünft erweiterte sich bedeutend der Umfang der Bau-, Montage- und Vortriebsarbeiten, die Arbeitsproduktivität stieg.

Im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU setzen die Schachtbauer alles daran, um den Plan der ersten zwei Monate des Jahres 1976 vorfristig zu erfüllen.

Den Fünfjahrplan in Realisierung der Erzeugnisse erfüllte das Kollektiv des Bergbau-Aufbereitungskombinats Karagallinski. Die Arbeitsproduktivität der Kumpel stieg im Planjahrfünft auf das Doppelte. Es wurden Zehntausende Tonnen Erz über die Aufgabe hinaus gewonnen.

In Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und im Rahmen der aktiven Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb haben die Werktätigen der Stadt Koktjchetaw den Fünfjahrplan im Umfang der realisierten Erzeugnisse erfüllt. Es wurden Erzeugnisse für mehr als 10 Millionen Rubel produziert.

Die Vergrößerung der Industrieproduktion in den Jahren 1971 — 1975 wird über 53 Prozent ausmachen. Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität werden 87 Prozent des Zuwach-

ses der Produktion erzielt. Die besten Kennziffern haben die Kollektive der Bekleidungsfabrik „40 Jahre Komsomol“, der staatlichen Druckerei, der Fabrik für Haushaltschemie aufzuweisen. Unter den anderen zehn Betrieben rapportierten sie als erste über die Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfünfts.

Die Werktätigen des Gebietszentrums richten ihre Bemühungen auf die weitere Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und wolle den XXV. Parteitag der KPdSU würdig ehren.

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU lassen sich die Werktätigen des Gebiets Dshambal von den Leitenden und Schülern leiten, die in den Reihen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, enthalten sind, und haben den Fünfjahrplan in Realisierung der Erzeugnisse und in Produktion der meisten wichtigsten Industrieerzeugnisse vorfristig erfüllt.

Der Umfang der Industrieproduktion im Gebiet ist in diesen Jahren um 62,5 Prozent angewachsen, die Arbeitsproduktivität um 37 Prozent. In schnellem Tempo entwickeln sich die Branchen, die für den technischen Fortschritt maßgebend sind — die Chemie, Energetik, Maschinenbau und Metallbearbeitung. Eine große Arbeit wurde zur technischen Neuausrüstung der Produktion geleistet. Viele Betriebe, Werkabteilungen und Abschnitte wurden komplex mechanisiert und automatisiert. Die Produktion von etwa 150 neuen

Erzeugnissen wurde aufgenommen. Die Werktätigen des Gebiets billigten einstimmig die Beschlüsse des Dezemberplenums (1975) des ZK der KPdSU, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum, den Entschlüssen des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU und sind bestrebt, die technisch-ökonomischen Kennziffern der Produktion zu verbessern und den bevorstehenden Parteitag der KPdSU ehrenvoll zu würdigen.

KOKTJCHETAW. Das Kollektiv der Schtschutschinsker Geflügelzuchtvereinigung kam zur Jahreshende mit hohen Leistungen. Es hat nicht nur seine Pläne, sondern auch die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen bedeutend überboten. Im abschließenden Jahr des neunten Planjahrfünfts bekam der Staat von den Geflügelzüchtern 83 Millionen Eier, 700 Tonnen Fleisch. Dazu noch eine große Menge von Gemüse. In der Vereinigung gibt es viele Schrittmacher der Produktion, die stets ihr Plansoll übererfüllen. Zu den besten gehören die Geflügelzüchterinnen Soja Konewa, Lydia Khassewa und Therese Pilippen. Sie haben sich verpflichtet, im neuen Planjahrfünft noch besser zu arbeiten, um den bevorstehenden XXV. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen.

PETROPAWLOWSK. Mit großem Erfolg tritt das Kollektiv des Sowchos „Iskra“ ins neue Planjahrfünft. Es hat die Produktion von tierischen Erzeugnissen bedeutend vergrößert und die Fünfjahrpläne in der Milch-

und Fleischlieferung vorfristig erfüllt. Guten Ruf erwarb sich hier der Melker Wassili Bykowskij. Er hat im vorigen Jahr zusätzlich über 400 Zentner Milch gemolken. Zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags hat sich Wassili verpflichtet, im Januar und Februar nicht weniger als 150 Zentner Milch zu melken.

ZELINOGRAD. Das Kollektiv der Viehzüchter der Lehrwirtschaft der Zelinoograder Landwirtschaftlichen Hochschule hat das abschließende Jahr des neunten Planjahrfünfts mit Erfolg gekrönt. Als erstes im Gebiet erfüllte es seinen Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung schon zum Tag der Landwirte. Auch das fünfjährige Programm wurde vorfristig bewältigt. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Melkerinnen Galina Dozenko, Klawdia Klassen und Zita Miller an, die jede über 3 600 Kilo Milch pro Kuh melken.

Die Werktätigen des Trusts „Kaspromtechtomshant“ arbeiteten im neunten Planjahrfünft am Bau der Anlaufobjekte des Uskamenogorsker Biel- und Zinkkombinats, des Balchascher Bergbau-Hüttenkombinats, des Pawlodarer Keramischen Kombinat, des Dshambuler Phosphorwerkes, des Ferrolagerwerkes Jermak und Dutzender anderer Industriebetriebe. Die Montagearbeiter haben den Fünfjahrplan vorfristig erfüllt und beschleunigen das Tempo der Arbeit.

Im Rahmen der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hat sich das Kollektiv des Trusts verpflichtet, die Aufgabe der zwei ersten Monate des Jahres 1976 vorfristig zu erfüllen.







# ZUFUNFJAHREPLAN

schak bezieht sich die im Entwurf des ZK der KPdSU vorgeordnete Aufgabe, die primäre Verarbeitung des Kasachstaners auf das 3,8fache zu vergrößern.

In diesen Tagen wird in den Kollektiven der Betriebe und Wirtschaften, auf Parkkonzerten und in der Presse der Entwurf des ZK der KPdSU weitgehend erörtert. Die einfachen Arbeiter und Spezialisten, Wissenschaftler, Partei- und Sowjetfunktionäre tauschen Erfahrungen und Erwägungen aus, bringen Vorschläge ein, die auf die bessere Nutzung der Produktionsreserven, auf den möglichst schnellen Produktionszuwachs, auf die Verbesserung der Qualität und Verringerung der Herstellungskosten gerichtet sind. Effektivität und Qualität sind die charakteristischen Merkmale des neuen Planjahrs.

Indem die Spezialisten aus dem Ministerium für Energetik der Republik die Bedeutung des künftigen Werks des zehnten Planjahrs für die Entwicklung der Wasserkraftwerke einschätzen, betonen sie, daß es das Arbeitsregime der gesamten Kraftwerkstreppe am Irtysh besser gestalten und die Wasserkraftwerke stiller und stabiler werden. Sein Staubecken soll durch Regulierung der Abflüsse der Uba und Uba gebildet werden und es ermöglicht etwa 0,5 Millionen Hektar Ländereien in der Flutbedeuerung am Irtysh in den Wirtschaftsverkehr einzubeziehen und die Futterbasis für die Viehwirtschaft zu festigen. Außerdem wird der Wasserbaukostenplan für die Jahre 1976-1980 aufgeführt.

serbaukomplex in der Perspektive ein Bestandteil des Anlagenkomplexes bilden zur Beförderung eines Teils des Abflusses der sibirischen Flüsse in den Aralsee und dadurch die Umgestaltung umfassender Wüstengebiete ermöglichen.

Offensichtlich kennzeichnen dessen, was im zehnten Planjahr breite Entwicklung erfahren wird, gibt es auch in den Chemiewerken. Im Dshamburk-Phosphatwerk wurde mit Hilfe der Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR die Produktion von Schmelzphosphat begonnen, die als Dünger und Mineralisiermittel für die Tiere verwendet werden. In den nächsten Jahren wird sich ihre Produktion auf ein Mehrfaches vergrößern. Die Ökonomen haben berechnet, daß jeder für Schmelzphosphat verkaufte Rubel in den Wirtschaften 10-20 Rubel durch zusätzlich geerntete Getreide, Fleisch und andere Produkte zurückbringt.

Die Kollektive der Alma-Ata-Betriebe starteten die Bewegung für die Nutzung neuer Reserven. Eines der wichtigsten Mittel dafür ist die Steigerung des Schichtkoeffizienten der Ausrüstungen nach dem Vorbild der Leningrader, die in vielen Betrieben den Koeffizienten erreicht haben, der zwei gleiche Schichten umschließt. Dies ist etwa 1,5 bis 1,8. Die Ausrüstungen sind tags und nachts im Einsatz.

Im neuen Planjahr wird die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs unter der Devise „Mehr, besser, billiger produzieren“ weiter steigen. Er wird zuallererst in solchen Branchen immer mehr sich greifen, die Volkbedarfsgüter erzeugen. Die Partei, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komсомольские Organisationen und Wirtschaftsfunktionäre realisieren zu diesem Zweck einen ganzen Komplex verschiedener Maßnahmen. Neben der Steigerung des Wirkungsgrads der Produktion in den funktionierenden Betrieben der Leicht-, Nahrungsmittel-, Fleisch-, Milch- und Lokalkalender, sind der Bau einer Spinn-Weberei in Ust-Kamenogorsk, die Vervollendung des Baus der Porzellan- und Fayencefabrik in Kaptschalag vorzumerken. Es werden neue Nahrungsmittelbetriebe in Tschimkent und Aktjubsch, Dshamburk und Uralisk und in anderen Städten entstehen.

Nach weiteren Aufschwung wird der Wohnungsbau gewinnen. Das verspricht neuen Millionen Menschen Einzugsfeldern. Doch um schneller Wohnungen, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, und Klubs zu bauen, muß die Basis der Bauindustrie gestärkt werden.

Das Hauptziel von allem, was unsere Partei vormerkt und tut, ist die Verbesserung des Lebens der Werktätigen. Von tiefer Sorge um das Wohl des Volkes ist jede Zelle des Entwurfs des ZK der KPdSU durchdrungen: Gerade deshalb hat dieses grandiose Programm neuer Großbauten so regen Widerhall ausgelöst und beim ganzen Volk Unterstützung gefunden.

### ROTMISTROWSKI, Wirtschaftskommisсар der „Freundschaft“

Wie im Entwurf des ZK der KPdSU betont, wird das 10. Planjahr ein Planjahr höherer Effektivität, Produktion und vortrefflicher Qualität der Erzeugnisse sein. Sich dessen bewußt, wird in unserem Kollektiv diesen zwei wichtigen Punkten große Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde beschlossen, alle Arbeiten in ausgezeichneter Qualität auszuführen.

Die erzielten Erfolge sind das Verdienst unseres ganzen Kollektivs und vor allem der Schichtarbeiter der Produktion. Zu ihnen gehören bei uns mit Recht der Brigadier der Stahlgießerei Nikolai Kuschtschew, die Einrichter Originala Omarowa, der Montageschlosser Alexander Teresow und viele andere.

„Dem XXV. Parteitag der KPdSU — unsere Stoßarbeit!“ Unter dieser Devise schreibe wir das neue Planjahr hin und wollen, es mit hohen Arbeitserfolgen würdigen.

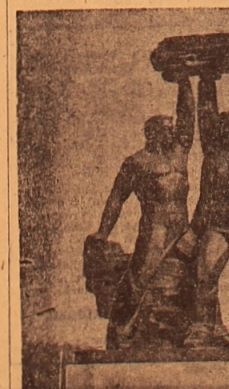
### R. HILDEBRANDT, Fräser im Pawlodar-Tradewerk

Einem jeden, der in die Kumpelmetropole der Republik Kasarganda kommt, wird es sofort ins Auge fallen, daß man hier der ästhetischen Gestaltung der Stadt eine maßgebende Bedeutung beimißt.

Die nun ausklingenden Planjahre haben die Karagandaer Künstler viel dazu beigetragen, um die Stadt noch schöner zu machen.

Eine Stedlung, Stadt, ein Betrieb, ein Bau ist das Lebensmedium, wo sich der neue Mensch, seine stiltlichen und ästhetischen Vorstellungen, sein kommunistisches Verhalten zur Arbeit, zu seinen Mitmenschen, das Bewußtsein seiner Beteiligung an den Größten unserer Zeit gestalten. Die ideologisch-ästhetische Atmosphäre in diesem Medium wird durch einen breiten Komplex bildnerischer Ausdrucksmittel geschaffen. Außer den Mitteln, die im Bereiche der „reinen“ Architektur liegen, sind das Monumente, Denkmäler, Plakate, Straßenausstellungen, Mosaken, Wandmaterien, die nicht nur das Innere sondern auch das Äußere der Gebäude schmücken.

Auf dem Platz „50 Jahre Oktoberrevolution“, vor dem Gebäude der Vereinigung „Karagandaugul“ steht das erhabene Lenin-Denkmal aus rotem Granit. Dieses Werk ist das zentrale Monument der Stadt, an Tagen der großen Feiern unseres Landes schreiben an ihm die Werktätigen in festlich geschmückten Kolonnen vorbei.



## Hauptthema: die Arbeiterklasse

### Juri HUMMEL, Mitglied des Künstlerverbandes der UdSSR

Einem jeden, der in die Kumpelmetropole der Republik Kasarganda kommt, wird es sofort ins Auge fallen, daß man hier der ästhetischen Gestaltung der Stadt eine maßgebende Bedeutung beimißt.

Die nun ausklingenden Planjahre haben die Karagandaer Künstler viel dazu beigetragen, um die Stadt noch schöner zu machen.

Eine Stedlung, Stadt, ein Betrieb, ein Bau ist das Lebensmedium, wo sich der neue Mensch, seine stiltlichen und ästhetischen Vorstellungen, sein kommunistisches Verhalten zur Arbeit, zu seinen Mitmenschen, das Bewußtsein seiner Beteiligung an den Größten unserer Zeit gestalten. Die ideologisch-ästhetische Atmosphäre in diesem Medium wird durch einen breiten Komplex bildnerischer Ausdrucksmittel geschaffen. Außer den Mitteln, die im Bereiche der „reinen“ Architektur liegen, sind das Monumente, Denkmäler, Plakate, Straßenausstellungen, Mosaken, Wandmaterien, die nicht nur das Innere sondern auch das Äußere der Gebäude schmücken.

Auf dem Platz „50 Jahre Oktoberrevolution“, vor dem Gebäude der Vereinigung „Karagandaugul“ steht das erhabene Lenin-Denkmal aus rotem Granit. Dieses Werk ist das zentrale Monument der Stadt, an Tagen der großen Feiern unseres Landes schreiben an ihm die Werktätigen in festlich geschmückten Kolonnen vorbei.

## Ein Jahr Kampf um Frieden und Entspannung

Das Jahr 1975 ist Geschichte geworden. Es war reich an Ereignissen, erfreulichen und betrüblichen, friedlichen und militärischen, den Zwecken des Fortschritts und Aufbaus dienenden wie auch dem Frieden widerstrebenden. Der künftige Historiker wird von den Geschehnissen des Jahres viel Bedeutendes berichten können. Unabhängig von seinem Standpunkt wird er jedoch hervorheben, daß das Wichtigste die Verstärkung der Haupttendenzen der gegenwärtigen internationalen Entwicklung, des Wachstums der Kräfte des Friedens, der Demokratie, des Sozialismus, die Vertiefung der Entspannung war.

Wie auch in den vier vorhergehenden Jahren war im Jahre 1975 die konsequente Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitags der KPdSU das Ziel der außenpolitischen Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes.

Der Friedenskampf, den die KPdSU und der Sowjetstaat gemeinsam mit den sozialistischen Bruderländern und allen friedliebenden Kräften führen, hat eine Gesundung der Weltlage bewirkt. Die Entspannung ist eine dominierende Tendenz der Gegenwart geworden. Zu Lebzeiten unserer Generation erfüllt sich Schritt um Schritt die Voraussage W. I. Lenins, daß der Sozialismus zu einer internationalen Kraft werden wird, die eine entscheidende Einwirkung auf die ganze Weltpolitik ausüben konnte.

Die Erfolge der Außenpolitik unserer Partei und des Landes sind bestrebend. Das vergangene Jahr sah ein historisch bedeutendes Ereignis — den Abschluß der europäischen Sicherheitskonferenz auf höchster Ebene, die auf Initiative der UdSSR von anderen sozialistischen Ländern einberufen worden war. Die hervorragende Rolle, die unser Land und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dem vor kurzem die höchste Auszeichnung der internationalen Friedensbewegung zuteil wurde, bei diesem Erfolg spielten, fand weitwette Anerkennung.

Der erfolgreiche Abschluß der Sicherheitskonferenz fällt mit dem 30. Jahr der Beendigung des zweiten Weltkrieges zusammen. Die Feier des 30. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg war ein Ereignis von internationaler Bedeutung und wurde zum Fest der ganzen fortschrittlichen Menschheit, da die Zerschmetterung des Faschismus tiefgreifende Wirkung auf das Schicksal vieler Völker hatte und das Antlitz der Welt veränderte. Die Freunde der Welt wurden von faschistischen Joch befreit. Unsere Freunde wahren das Andenken an die Selbstlosigkeit, mit der die Sowjetmensch in diesem Krieg nicht nur ihre eigene Freiheit verteidigten, sondern auch die anderer Völker.

Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hat das politische Fazit des zweiten Weltkrieges nicht nur mit Berücksichtigung der bitteren Lehren der Vergangenheit gezogen, sondern auch mit Berücksichtigung der Realitäten im gegenwärtigen Europa. Auf solcher Grundlage konnten die Teilnehmer der Sicherheitskonferenz die Hauptrichtungen der gleichberechtigten und mannigfaltigen Zusammenarbeit erarbeiten. Die Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa und das gemeinsame Suchen nach Wegen der Gewährleistung einer zuverlässigen Sicherheit stützen sich jetzt auf die zehn Grundsatze des vereinbarten Friedensdokuments: Souveräne Gleichheit der Staaten, Enthaltung von der Androhung oder Anwendung von Gewalt, Unverletzlichkeit der Grenzen, territoriale Integrität der Staaten, friedliche Regelung der Streitfragen, Nichteinmischung in innere Angelegenheiten, Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Gleichberechtigung und Selbstbestimmungsrecht der Völker, Zusammenarbeit zwischen den Staaten und Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen nach Treu und Glauben. In der strikten Befolgung dieser Prinzipien seitens aller Staaten besteht die Garantie, daß der Krieg aus dem Leben der Völker Europas ausgeschlossen wird.

Das Jahr 1975 wird in die Geschichte als ein Jahr eingehen, in dem der Kriegsherr in Indochina vollständig gelöst wurde. Der Kampf der Völker von Vietnam, Laos, Kambodscha gegen Kolonialherrschaft und imperialistische Aggression endete mit dem vollen Triumph der gerechten Sache dieser Völker. Die politische, moralische und materielle Unterstützung, welche die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder den Patrioten erwiesen, war der wichtigste Faktor der Effektivität ihrer Solidarität. Die Liquidierung

des faschistischen Kriegsherrn festigte die Entspannungsbasis, insbesondere in den Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, zugleich schuf sie günstige Voraussetzungen für die Ausbreitung der Entspannungszone, für die Festigung der Sicherheit in Asien.

Unsere Partei und Regierung kämpfen unermüdet für eine wahrhafte und konsequente Regelung des Nahostproblems. Das von neuem das Sendeschreiben (November 1975) der Sowjetregierung an die Regierung der USA über die Wiederaufnahme der Arbeit der Genfer Konferenz unter Beteiligung aller interessierten Seiten, einschließlich der Vertreter der palästinensischen Befreiungsbewegung. In diesem Dokument wird unterstrichen, daß der gerechte Frieden in diesem Rayon nur auf der Grundlage der Befreiung seitens Israels aller von ihm 1967 besetzten arabischen Territorien, der Gewährleistung der gesetzlichen Rechte des palästinensischen Volkes, einschließlich Angolan, den Weg der Unabhängigkeit. Das letzte Imperium des Kolonialismus — Portugal — ist gefallen. Eine Reihe anderer ehemaliger Kolonien wurden unabhängige Staaten.

Das vergangene Jahr ist aber auch durch eine Reihe unheilvoller Anschläge der imperialistischen Reaktion gegen die neuen unabhängigen Staaten gekennzeichnet. Die Republik Angola, die erst vor kurzem ihre Selbständigkeit erworben hat, wurde Objekt der militärischen Intervention seitens des südafrikanischen rassistischen Regimes, der NATO-Städter und anderer Helfershelfer des Imperialismus. Die Sowjetunion und die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft wahren treu die Solidarität mit dem Volk Angolas.

Die mannigfaltigen und komplizierten Geschehnisse des vergangenen Jahres kennzeichnen sich durch eine Reihe anderer aktiver Aktionen der Gegner der Entspannung und des sozialen Fortschritts. Die Willkür der faschistischen Junta in Chile dauert fort. Schwierig und widerständig ist der Weg der Solidarität zum Sieg der Ideale der an-

tionfaschistischen Völkerrevolution. Es bestehen noch ungelöste Herde imperialistischer Konflikte. Das gefährliche Wärrrasen wird von den imperialistischen Staaten weiter betrieben.

Der Friedenskampf dauert an. Doch, wie L. I. Breschnew am dem Festempfang, gewidmet dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sagte: „So groß und kompliziert die Aufgaben auch sind, die wir uns gestellt haben, wir alle wissen genau: Die Reinheit und die Einheitheit unserer Ziele, die Einheitheit von Partei und Volk, die Macht unserer sozialistischen Heimat und ihr unerschütterliches Bündnis mit den Bruderländern des Sozialismus, mit allen friedliebenden und fortschrittlichen Kräften — das alles zusammen bildete eine zuverlässige Garantie für den Erfolg beim Aufbau des Kommunismus, im Kampf für sozialen Fortschritt, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für einen dauerhaften Frieden.“

Die realen Tatsachen zeigen eindeutig vielfältig und aktiv die Tätigkeit unserer Partei und des Landes in der Festigung des Friedens ist. Zwischen unserer Innen- und Außenpolitik besteht jedoch eine unlösliche Verbindung, indem wir den kommunistischen Aufbau in unserem Lande verwirklichen, erfüllen wir unsere internationalistische Pflicht.

Gegenwärtig wird in unserem Land allorts der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ erörtert. Wenn die Sozialwissenschaften dabei die Bereitschaft zum Ausdruck bringen, alle ihre Kräfte für die Verwirklichung der Pläne der Partei einzusetzen, denken sie nicht nur an ihr persönliches Wohlergehen.

Das Wachstum der Wirtschaftskraft unserer Partei, der Beitrag zur Stärkung des gesamten sozialistischen Weltsystems, ein Unterpfand des festen Friedens. Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag heißt es: „Die Verwirklichung des neuen Fünfjahresplans wird zu einer noch größeren Stärkung der internationalen Position der Sowjetunion, zur weiteren Festigung des sozialistischen Weltsystems und zum Zusammenschluß aller für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfenden Kräfte beitragen.“

H. HEINZ

## Neuen Aufgaben gewachsen

Mit großer Genugtuung wurde in unserem Kollektiv der Pawlodar Traktorenbauer der Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ aufgenommen und in allen Schichten und Brigaden besprochen. Die Traktorenbauer zogen das Fazit des vergangenen Jahres und übernahmen Verpflichtungen für das neue Planjahr.

Das bedeutendste Ereignis des ablaufenden Jahres war die Erzeugung des 100000. Traktors. Dieser Erfolg spornte uns zu neuen Taten an, wir entfalteten noch weitgehend den sozialistischen Wettbewerb für vorfristige Bewältigung der Aufgaben.

Und am 19. Dezember rapportierte unser Kollektiv über die Erfüllung des Fünfjahresplans in Lieferung der Warenproduktion. Über den Plan hinaus wurden 345 Traktoren hergestellt. Gleichzeitig verpflichtete

ten wir uns, als Arbeitsgeschick für den XXV. Parteitag der KPdSU zusätzliche 50 Traktoren herzustellen.

Auf jedem einzelnen Produktionsabschnitt, in jeder Brigade herrscht ein niedergewiesener Arbeitstakt. Besonders reger geht es in den Komsoleten und Jugendbrigaden unseres Betriebes ab. Sie haben sich dem Weltstreit um das Recht angeschlossen, den Rapport des Leninischen Komsoleten an den XXV. Parteitag der KPdSU zu unterzeichnen.

Allen voran ist die Jugendbrigade der Schmiede unter Leitung von Murat Kirjew. Diese Brigade hat es vor zwei Jahren mit dem Kollektiv Bajan Nurgasin aufgenommen und ist in all dieser Zeit führend. Was Nurgasin betrifft, so ist er ein erfahrener Brigadier und Vorbild für die Arbeiter. Er wurde mit dem silbernen Abzeichen „Jugendstärker des neunten Planjahrs“ gewürdigt.

Die Tätigkeit zur Verbesserung der Verhältnisse und des Inhalts der Arbeit fortzusetzen, die Qualifikation und die Berufsmeisterschaft der Arbeitenden zu erhöhen, immer günstigere Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit und einen weitgehenden Einsatz schöpferischer Möglichkeiten der Werktätigen zu schaffen.

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU)

## Initiative aufgegriffen, Erfolge erzielt

In der Tätigkeit jedes Arbeitskollektivs gibt es Ereignisse, die man nicht mehr vergißt. Solch ein Ereignis war für die Mitglieder unserer Brigade die Besprechung des neuen Fünfjahresplans vom Fünfjahrplan von J. Antoschkin, Brigadier einer Baggermannschaft im Bergbau-Aufbaukombinat „Sokolowka-Sarba, Held der sozialistischen Arbeit, den die „Kasachstankaja Prawda“ im Mai 1971 veröffentlicht hatte. Sein Aufruf, größtmöglich die Arbeitsproduktivität zu steigern, bewegte unsere Gemüter. Wir erwarfen unsere Möglichkeiten und schloßenfolgeren daraus, daß wir mit unseren Ausrüstungen unsere Leistungen gegenüber dem achten Planjahr um 32 Prozent steigern können. Einen Monat später trafen wir uns mit Antoschkins Mannen, machten uns mit ihren Arbeitsbedingungen bekannt und schlossen einen Wettbewerbsvertrag ab.

Selbst sind fünf Jahre vergangen. Und heute, wie wir bereits im zehnten Planjahr im Wettbewerb mit ihnen einen Rückblick auf den zurückgelegten Weg warfen.

Nach ein Vorteil. Die Halle des Hebearms verschlossen vorzeitig, was zu Stillständen und Verringerung der Leistungen führte. Die Bergleute aus J. Antoschkins Brigade vervollkommneten die Seile und verlängerten so ihre Nutzungsdauer auf das Zweifache. Auch wir werteten bei uns diese Neuerung aus und waren im Vorteil. Unsererseits übergeben wir den Bergwerkern aus Rudny die Zeichnungen eines Standes zur Prüfung der Druckluftverleiher, wodurch die Zuverlässigkeit dieser Baugruppe erhöht wurde. Die wichtigste Ertragsleistung besteht darin, daß im Proszß des Wettbewerbs die Menschen gütig wachsen, ihre Meisterschaft vervollkommen, das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen für das Endergebnis des Kollektivs steigt. Die Bergleute arbeiten schöpferischer und erbringen ständig neue Höhen. Wie unser guter Freund und Wettbewerbspartner J. Antoschkin sagt: „Wer auch immer im letzten Endes gewonnen beide Kollektive, unsere gemeinsame Sache.“

Neuen Arbeitstakt löste der Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ aus, der gegenwärtig in allen Brigaden des Nord-Dsheskskger Bergwerks erörtert wird. Im Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU werden wir neue Erfolge erringen und dem Parteivorstand mit gewichtigen Arbeitsgeschenken aufwarten.

A. ROTKREL, Leiter einer Baggerbrigade, Held der sozialistischen Arbeit

rapportieren über ihre Arbeitserfolge.

Auf der Sowetskaja-Straße, vor dem Eingang in den Park „30 Jahre Komsolet“ erhebt sich die Skulptur „Schachtjorskaja Slawa“ („Bergmannsrühm“). Es ist ein gelungener Versuch des Bildhauers Anatoli Bilyk und des Architekten Anatoli Malkow, die Gestalt des Karagandaer Kumpel unserer Tage für die kommenden Generationen in Bronze festzuhalten, sein Arbeitsstempel zu verewigen.

Eindrucksvoll ist auch das Monument der im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Karagandaer. Es wurde zum 30. Siegestag auf dem Platz des Pioneerpalastes errichtet. Das Monument wurde in der Zusammenarbeit des Bildhauers Shenis Moldabajew und des Architekten Bachtj Koischbekow geschaffen.

Zur Zeit arbeitet unser Künstlerkollektiv an einem Denkmal, das der Raumerschließung gewidmet ist. Im Volksmund nennt man unsere Stadt den „kosmischen Hafen“. Deshalb wird solches Denkmal hier, sehr am Platz sein. Es wird auf der Insel des Teiches im Park „30 Jahre Kom-

solet“ aufgestellt werden. Die Autoren sind der Bildhauer Tulegen Dosmagambetow, die Architekten Schota Walichanow, Arslan Koinarbayev.

Unsere Künstlerverband und unsere Kunstwerkstätten arbeiten nicht nur in unserem Gebiet. Wir führen einen großen Arbeitsumfang in den Betrieben und Gruben, Sowchosen und Kolchozen der Gebiete Pawlodar, Dsheskasgan, Arkalyk, Koktscheiw u. a. aus. In Karaganda gestaltet sich eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Künstler und Industriebetrieb. Sie besteht darin, daß Künstlerbrigaden in die Betriebe gehen und dort ihre Werke schaffen. Der Künstler lebt den Problemen, Erfolgen und Bedürfnissen des ganzen Kollektivs. Er erhält eine tiefere Einsicht in die Prozesse, die in der Gegenwart wurzeln. Das ist eine höhere Form der Verbindung zwischen Kunst und Leben. Heute arbeiten in der Russischen Föderation und in der Ukraine 10 solcher Brigaden. Eine weitere Form der Verbindung zwischen Künstler und Betrieb ist die Organisation von Kunstwerkstätten unmittelbar an den Betrieben.

Unsere Bilder: Anatoli Bilyk, „Bergmannsrühm“, Valentina Konowzewa und Wassili Polewoi, „Kämpfer“, Wandmalerei in der Arbeitergemeinschaftswohnung des Balchaser Bergbau-Hüttenkombinats.

Unlängst fand in Karaganda eine auswärtige Ausstellung der Kunstlerverbandes der UdSSR statt. Sie billigte die Erfahrungen der Karagandaer Künstler, Bildhauer und Architekten in der Zusammenarbeit mit der Industrie, Propaganda und besonders in der anschaulichen Agitation auf den Stöbhalten des 9. Planjahrs. Die Tagung erörterte ein Komplexprogramm für anschauliche Agitation im Karagandaer Hüttenwerk.

Die anschauliche Agitation der Karagandaer Künstler ist mannigfaltig und interessant. Sie findet ihren Ausdruck in zahlreichen Schautafeln, Plakaten, Ehrenfahnen, Ehrentafeln u. a. Original und inhaltreich sind z. B. die Plakatenreihe vor der Einfahrt zum Bahnhof, die Panneaus vor der Gabelung der Eisenbahnlinien, die Ehrenfahnen der Stadt Saran u. a. Sie propagieren die Beschlüsse des XXIV. Parteitags, mobilisieren die Werktätigen zum 30. Jahrestag des Sieges des XXV. Parteitags.

Einen bedeutenden Beitrag leisten die Karagandaer Künstler zur ästhetischen Gestaltung der verschiedensten Verwaltungs- und Gebäude für kulturelle, soziale u. a. Versorgungseinrichtungen. Hier gibt es Mosaken, Reliefs, Wandmalereien, Ziselierungen. Auch das Material ist verschieden: Holz, Metall, Stoffe, Glas, Gips usw.

Zu einer der besten Arbeiten auf diesem Gebiet gehört das Interieur der Busstation in Karaganda. Der Autor Nikolai Alexandrow führte die Malerei auf Emaille aus. Das Material entspricht der ständigen Aktualität der Themen (Revolution — Arbeit — Frieden — Raumerschließung): es ist dauerhaft und verbleicht, vergibt nicht mit der Zeit.

An der künstlerischen Gestaltung und komplexen Ausstattung der Verwaltungsgebäude der Gruben „Makudskaja“, „Kaschankaja“ und „Kaschankaja“ arbeiten viele begabte Künstler, unter ihnen Juri Beresin, Mingisch, Abiykassow, Viktor Buschi, Pjotr Kuzenko, Wenla m. n. Samschich u. a.

In den neufrühtlich mit Schneeflocken, Tannenzweigen und glitzerndem Baumschmuck verzierten zahlreichen Restaurants und Jugendclubs werden die Skulpturen knallen. Und es gibt wohl keine einzige unter diesen Anstalten in unserer schönen und jungen Stadt, wo unsere Künstler für geschickte Hände nicht angelegt hätten.





# 10 Jahre „Freundschaft“

VOR 10 Jahren ist die erste Nummer der „Freundschaft“ erschienen.

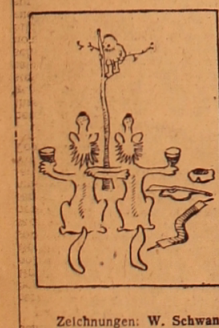
Die ganze Öffentlichkeit unserer multinationalen Republik begrüßte die Neugeborene. Die Gründung der Zeitung entsprach politisch und kulturell den Bedürfnissen der erwachsenen sowjetischen Bevölkerung Kasachstans, sie erbrachte einen neuen Beweis für die Aufmerksamkeit und Fürsorge der Kommunistischen Partei für die Belange aller Nationalitäten und Völkerschaften unserer großen Sowjet Heimat.

In den 10 Jahren ihres Bestehens hat unsere „Freundschaft“ ihre Lebensfähigkeit überzeugend bewiesen, sie hat einen festen Platz in der Reihe der wirksamen Mittel der massenpolitischen Arbeit der Partei eingenommen und ist aus dem Pressebild Kasachstans nicht mehr wegzudenken. Mit ihrem Inhalt entspricht die Zeitung immer den von der Partei vorgezeichneten Richtungen und dem Interesse der breiten Leserkreise.

In einem Appell an die Leser schrieb die Redaktion am 1. Januar 1966: „Von heute an kann jeder Sowjetdeutsche in Kasachstan wie auch in den Nachbargebieten täglich eine große Zeitung haben, die ihn in seiner Muttersprache über die Ereignisse in unserer Sowjetunion, über das Geschehen im Ausland, über die aktuellen Probleme der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und Wissenschaft unterrichtet wird... Unsere Zeitung wird das Leben der Kasachischen Republik, das Schaffen ihrer Bewohner umfassend schildern. Dabei wird in unseren Spalten — allein unser Titel verpflichtet uns schon dazu — die Freundschaft der Völker unserer Republik und der ganzen Sowjetunion, diese große Kraft bei unserem Vormarsch zum Kommunismus, deutlich zum Ausdruck kommen.“

Heute können wir mit Genugtuung feststellen, daß diese Worte in der Tat die Grundlage der ganzen Tätigkeit der Redaktion in den vergangenen 10 Jahre gewesen sind und werden es auch weiterhin bleiben. Die „Freundschaft“ war stets um die kommunistische Erziehung der Werktätigen deutscher Nationalität in unserer Republik bemüht, um ihre Aufmunterung zur erfolgreichen Lösung der Beschlüsse der Partei, zur Erfüllung und Überbietung der volkswirtschaftlichen Pläne. Auf ihren Seiten wurden viele Beiträge veröffentlicht, die der Leninschen Nationalitätspolitik der KPdSU und des Sowjetstaates gewidmet, von den Ideen des sozialistischen Internationalismus und Sowjetpatriotismus durchdrungen waren. In unseren Spalten wurde der beharrliche und konsequente Kampf um die Verwirklichung der Leninschen Friedenspolitik der Partei und des Sowjetstaates beleuchtet und gewürdigt.

## Witziger Künstlerstift



Zeichnungen: W. Schwab

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж «Фройндшафт».

УН 00601

## In eigener Sache

# Freundschaft



Am Tag der Vollendung ihrer zehnjährigen Existenz kann und muß festgestellt werden, daß die Zeitung sich bei der Erlangung ihrer Aufgaben als Partnerorgan stets auf die Mitwirkung eines breiten Aktivistennetzes aus Arbeiter- und Bauernkorrespondenten stützte. Es sind ihrer mehrere Hunderte — Arbeiter, Kolchosbauern, Lehrer und Vertreter anderer intelligenter Berufe, Gelehrte, Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsfunktionäre. Sollen hier nur einige Namen genannt werden: der Arbeiter Adolf Bruch aus Us-Kamenogorsk und der Gewerkschaftsfunktionär Gori Turowski aus Balchach, der Arztgehilfe Nikolai Hildebrandt aus dem Gebiet Kokschtaw und der Parteifunktionär Turar Bagalliew aus Dshambul, der Kolchosvorsitzende Alexander Qindt aus dem Gebiet Aktjubsinsk und der Schriftsteller Ernst Kotschak aus Talgar, der Dorflehrer Iwan Mukownin aus dem Gebiet Uralak und der Wissenschaftler Erwin Godeu aus Schortandy, die Lehrerin Elsa Hermann aus Aktjubsinsk und der Bergmann Iwan Tscheschow aus Karaganda, der Rentner Johann Welb aus Alma-Ata und der Parteilieferant Adolf Herr aus Zelinograd, der Museumsdirektor Nijas Dshumabajew aus Kustanai und die Studentin Tatjana Shajrowa aus Kokschtaw. Diesen und noch Hunderten unserer Autoren sowie Aktivistinnen der Werbeaktionen unserer Zeitung spricht die Redaktion heute ihren herzlichsten Dank aus.

Wir treten in das zweite Jahrzehnt unseres Bestehens in den dankwürdigen Tagen, da unsere Partei, das ganze Sowjetvolk sich auf den XXV. Parteitag der KPdSU vorbereiten. Der unlängst vom ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag veröffentlichte Entwurf der Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes inspiriert alle Sowjetmenschen zu neuen Taten, zur Erschließung neuer Reserven, zur Beschleunigung unserer Wirtschaftsbewegung, zum Kommunismus. Möge auch unsere „Freundschaft“, gestützt auf ihre Aktivistinnen, den Anweisungen der Partei folgend, ihr Scherlein beitragen zum weiteren Fortschritt im wirtschaftlichen Aufbau, in der Verwirklichung unserer sozialen Errungenschaften, in der Entwicklung der Kultur, in der Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen.

Die REDAKTION

Woldemar SPAAR  
**Neujahrsmorgen**  
Das Dorf erwacht... Sein Flaumkleid nun besümmend, zieht mir die Sonne ihren Flimmerhut.  
Vor neuen Häuserzeilen stehen wie Häuslein die alten Pappeln kahl und weiß beschult.  
Ein junger Park... Daneben hat verwegen ein Haus sich hochgereckt aus Glas und Stein. Es schaut

mit hellen Augen mir entgegen und winkt und ledet mich zum Tanzfest ein. Die Frostluft glitzert. Welch ein frohes Grüßen zieht mich den Kindern durch die Parkalleen. Das geht die Sonne längst schon auf den Füßen, und in den Straßen knirscht verhaschter Schnee. Ich große eine Frau mit weißen Haaren und weißer Glück, wie es zum Neujahr Brauch, ich weiß: Im Herzen blühen bei ihren Jahren noch viele Blumen, trotz des Winters Hauch.

**Eine Torte darf nicht fehlen...**  
An den Ladentischen und Theken, wo Erzeugnisse der Konditorei angeboten werden, bilden Schlangenteiler lange Schlangen. Das schöne Aussehen, der verführerische Duft der verschiedensten Backwaren sprechen beredt von ihrer Qualität. Betritt man jedoch die Konditorei selbst, so möchte man den dicken Duft gesüßter Torte nicht missen. Die Konditorei ist nur ein kleines Rad im Getriebe der Filiale des Kombinars für Gemeinschaftsverpflegung, die von Alewina Frank geleitet wird. Torten und mehr als 50 Arten Feingebäck der Konditorei sind nicht nur an der Jahreswende gefragt. Eine fröhliche Kafeta, ist ohne Gebäck nicht zu denken. Noch Anfang Dezember bestellte die Gewerkschaftsleitung des Bauerns „Kurortstrotz“ in Schtschutschinsk Torten, groß wie Wagenräder, für die Brigaden von Gennadi Waganow, Antonie Tretjakowa, für den Bau-

## IM Kulturhaus von Merke ist der Neujahrsmaskenball in vollem Gange.

Es ertönen Walzer- und Polkamelodien, in fröhlichem Reigen drehen sich die Masken, wippen sich bunte Pelzschlangen und blinzeln sich geheimnisvoll die farbigen Lichter am Tannenbaum zu.

Auf einmal erscholl draußen ein seltsames Geräusch, das ebenso unerwartet verstummte wie es auch entstanden war.

Die Tür ging auf, und alle Anwesenden riefen einstimmig: „Neujahrsmann! Willkommen, Neujahrsmann! Willkommen.“

Er schüttelte sich an der Schwelle umständlich den Schnee von den Kleidern (kam er doch auf dem fliegenden Teppich aus dem Schneereich im Norden). Der Zaubertrank trat in den Saal, brachte frostige Frische mit herein, und es wurde gleich festlicher, irgendwie „neujährlicher“. In diesem schneelosen Land, das man empfing den Neujahrsmann mit offenen Armen und geleitete ihn zum Neujahrbaum. Er gratulierte allen Anwesenden zum Fest, wünschte allen Glück und Erfolg in der Arbeit.

„Untervegs habe ich erfahren (gute Kunde hat Flügel), daß in Eurem Merke, in Eurem wunderschönen Kulturhaus, Lieder, Tänze, Witze, gute Musik sehr beliebt sind. Man hat mir gesagt, daß es bei Euch ein junges deutsches Ensemble „Die Lorelei“ gibt. Ich möchte es näher kennenlernen, um darüber auch den anderen zu erzählen.“

Die Jungen und Mädchen auf der Bühne lächelten dem Neujahrsmann entgegen, und es erklang Musik (freudig, optimistisch). Alle tanzten mit dem Neujahrsmann zusammen um den Baum herum.

Als die Musik verstummte, sagte man dem Neujahrsmann: „Nun haben Sie unser Ensemble „Die Lorelei“ gerade kennengelernt. Sein Musikleiter ist Alfred Matt.“

## Neujahrsmann bei der „Lorelei“ zu Gast

Die Anwesenden klatschten begeistert Beifall. Ein junger Mann stand hinter der elektrischen Orgel auf, trat vor, lächelte einnehmend und widmete spendend man ihm begeistert Beifall. Der Neujahrsmann klatschte auch mit seinen Reifenausstüngen, und aus den weiten Armen seines großen Pelzes flogen wirbelnd Schneeflockchen über den ganzen Raum.

Der Neujahrsmann verzog jedoch keinen Augenblick, daß er alle Ensemblemitglieder kennenlernen will. Wie wäre das aber zu machen, um den festlichen Trubel nicht zu stören? Und da fiel es ihm ein, daß er doch ein Zauberer ist, der alles kann. Er winkte mit seinem Faustling, und der Saal erstarrte wie ein gestopptes Filmbild.

In diesem Augenblick bat der Neujahrsmann Alfred, sich vorzustellen.

„Ich habe eine Musikfachschule in Sempalinsk absolviert und arbeite dann hier, in Merke, im Dienstleistungskombinat, in der Mittelschule, im Kulturhaus. Ich lehrte die Jugend spielen und singen, spielte im kasachischen Ensemble „Scholpani“ mit und fuhr mit ihm oft mit Konzerten in Nachbarstädte, auf entfernte Weiden, zu den Hirten. Und dann beschloss ich, ein deutsches Ensemble zu gründen, fuhr Alfred Matt fort. „Wir — das ist eine Gruppe von Burschen und Mädchen aus der Lalenkunst. Das war der Sportler Valeri Kronberger. Als Student hatte er an der Lalenkunst und am Fernseh Wettbewerb „Junge Stimmen“ teilgenommen, — trat später

als Sieger in Moskau auf. Er spielt Sologitarre und singt. Albert Faber bläst bei uns die Trompete. Er ist über alles aktiv. Als Klubleiter in der Zuckerstederei kommt er 7 km weit zu den Proben her, spielt Baßgitarre.“

„Große Musikfreunde sind die Lehrerinnen der Musikfachschule Natasscha Turkina (Planino) und der Schöffin Iwan Abukarimow (Schlagzeug), die Sie, lieber Neujahrsmann, ebenfalls auf der Bühne sehen.“

Wieder ein Wink mit dem Faustling — und das Konzert ging weiter, ohne daß jemand bemerkt hätte, daß es unterbrochen wurde (ein Zauberer kann ja alles).

Der Ansager gab bekannt: „Es singen die Schwestern Katharina und Anna Koch.“

Als sie ihr Lied gesungen hatten, wickelte der Neujahrsmann abermals mit seinem Faustling, und alles stoppte.

„Diese Mädchen sangen in unserem Kulturhaus schon, als sie in der Schule lernten“, erzählte Alfred Matt dem Neujahrsmann.

Nach Beendigung der neun Klassen arbeiteten sie als Näherinnen im Dienstleistungskombinat. Im Nähen- und im Vortrag lyrischer Lieder sind sie ganz groß. In der Familie Koch wanzeln noch zwei Schwestern heran, denn sie ausgelernt haben, gründen wir unbedingt ein Gesangsquartett. Die Schwestern Koch.“

Ein Wink mit dem Faustling — das Konzert läuft weiter. Auf

deutsche Lieder und Tänze folgen russische, auf russische — kasachische. Es wird gescherzt und gelacht.

„Wer hat uns denn durchs Programm geführt?“, wollte der Neujahrsmann wissen.

„Helmut Richter, künstlerischer Leiter des Ensembles, Deutschlehrer an unserer Mittelschule. Er hat seine Arbeit sehr gern und die Musik und den Gesang nicht weniger. Und da muß er sich zusehen in Stücke geben, um hier und dort dabei zu sein. Richter war mal Klubleiter, er spielt im Blasorchester mit und auch Hagan. Man kann, ohne zu übertreiben, sagen: Er ist die Seele dieses Kollektivs.“

Der Neujahrsmann sah, wie warm das Publikum diese Lalenkünstler aufnahm und war darüber natürlich hocherfreut.

„Es war Freude, Euch kennenzulernen“, sagte er zum Schluß. „Ich kann Euch eine angenehme Nachricht mitteilen: Untervegs habe ich erfahren, daß das Kulturministerium der Kasachischen SSR den Beschluß gefaßt hat, Eurem Kollektiv den Titel „Volksensemble“ zu verleihen.“

„Der Neujahrsmann trat über die Schwelle in das nächtliche Kulturhaus von Merke. Er trug noch lange Musik, wogten sich festlich gekleidete Paare im Tanz und glänzten froh die Lichter der Neujahrstage.“

Der Maskenball ging weiter... Vom Neujahrsmaskenball berichtet E. Warkentin

## Die Winterferien sind da!

Fröhliche, jauchzende Kinder scharren rutschen den Tag über die Rodelbahnen hinunter. Die Mappen und Schulrosen liegen in den fernsten Ecken für alle zehn Ferientage.

Die künftigen Architekten der Landwirtschaftlichen Hochschule von Zelinograd und die Männer aus der Stadtkommunalwirtschaft haben das Kindervolk vor dem XXV. Parteitag, vor dem Palast der Eisenbahner und fast in jeder Straße haben sie in wenigen Tagen fabelhafte Schneeburgen errichtet. Bunte Türme, bizarre Rodelpisten, Karusselle und Schaukeln, Märchenburgen aus alten Zeiten, registe Tannen — all diese Gegenstände versetzen nicht nur das kleine Volk, sondern auch die Erwachsenen in Staunen. Niemand kann an dieser Pracht gleichgültig vorbeigehen.

In den Palästen der Neulanderschüler und der Jugend werden in allen Ferientagen zweischichtige Vorstellungen für die Schüler der Stadt veranstaltet. Im M-Gorki-Theater haben die jungen Schauspielerei für ihre Partien das Märchen „Schurtschka-Sneurotschka“ vorbereitet. Der Neujahrsmann und das Schneeflockchen werden diese Tage alle Hände voll zu tun haben. Sie müssen 30 000 Schüler besuchen und belustigen.

800 Oberschüler werden mit ihren Lehrern die Heidenstädte unserer großen Heimat besuchen und reiche Eindrücke mitbringen.

V. TEICHRIEB  
UNSER BILD: Auf einer der Rodelbahnen. Foto: J. Paul



## Eine Torte darf nicht fehlen...

Landwirten gegenüber ist, die durch ihrer Hände Fleiß das Getreide für Backwaren beschaffen. Deshalb das hohe Verantwortungsgefühl, ihre tadellose Arbeit.

Alewina Andrejewna schenkt viel Achtsamkeit der Fortbildung der Kuchenbäckerinnen. Sie macht sich Gedanken über jede Mitarbeiterin, welche Aufgabe sie ihr am besten übertragen könne und trifft immer das Richtige.

„Der Betrieb fordert seine Zeit. Viel Zeit. Meine Zeit! Denn gar oft kann man nach Arbeits-schluß nicht alles stehen und liegen lassen.“ stiehlt Alewina Frank das Gespräch. „Ich würde so gut ich kann, opfern — meine Zeit für unsere Zeit, damit der Käufer zu seinem Gebäck kommt und zufrieden ist.“

Zerrinnt Ihnen ein Stück Torte auf der Zunge, essen Sie ein lockeres Bröckchen, dann denken Sie bitte auch an die Feinbäckerinnen, die Ihnen diesen Genuß bereiten, die Ihren Silvesterabend bereits vor anderthalb Monaten still und bescheiden feierten. Auch mit Torte auf dem Kaffeetisch.

H. EDIGER  
Gebiet Kokschtaw

## Die Freunde aus „Grenada“

„Grenada“ — so nannten die Studenten des Mitschurin-Sowchos-Technikums ihren Klub der Internationalen Freundschaft. Die künftigen Fachleute der Freundschaft festlegten die freundschaftlichen Beziehungen zu den Jugendlichen der Schwesterrepubliken unseres Landes (im Nahen- und im Vortage lyrischer Lieder sind sie ganz groß. In der Familie Koch wanzeln noch zwei Schwestern heran, denn sie ausgelernt haben, gründen wir unbedingt ein Gesangsquartett. Die Schwestern Koch.“

Ein Wink mit dem Faustling — das Konzert läuft weiter. Auf

sprache erlernt. Interessant waren die Abende „Die Sowjetunion — der große Bannerträger des Friedens“, „Das Friedensprogramm in Aktion“ u. a. Erregend waren die jüngsten Begegnungen mit den Kämpfern der internationalen Brigade — Teilnehmern des Kampfes mit dem Faschismus in Spanien in den Jahren 1936 — 1939.

Unlängst wurden den Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschule in der DDR ein Brief abgesandt. In ihm schrieben die Karagander über ihr Studium und ihre Arbeit, über die Freundschaft der Völker verschiedener Nationalitäten. Sie schickten ihren Freunden einige Fotos und Ansichten der Stadt Karaganda. M. JERMAKOW

## Neue Schulen

Unlängst zogen die Kinder der Arbeiter des Sowchos „Alabinsk“ in ein neues Schulgebäude mit 624 Sitzplätzen ein. Sie wurden vom Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 402 errichtet.

In den Jahren des neunten Planjahres erhielten in diesem Rayon auch der Kubyschew-Kolchos, die Sowchos „Abal“, „Sewastopolski“, Tichookean- und das Rayonzentrum Tschkalow neue Schulgebäude. I. PETROW  
Gebiet Kokschtaw

## Dostojewskis Werke 300 Mal verlegt

Der erste Teil der 30bändigen Dostojewski-Ausgabe, also 17 Bände, wird 1976 vollzählig erscheinen, hat der Chefredakteur der Akademischen Ausgabe der Werke Dostojewskis, Professor Wassilj Basunow mitgeteilt. Die ersten 17 Bände umfassen die belletristischen Werke und die zweite Serie, also 13 Bände, die Publizistik, Tagebücher und Briefe. Die ersten 7 Bände kommen in einer Auflage von 200 000 Exemplaren und die 13 Bände in einer Auflage von 50 000

Exemplaren heraus. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß die letzten 13 Bände der Gesamtausgabe vor allem für Fachleute bestimmt sind. Unter der Sowjetmacht wurden Dostojewskis Werke in der UdSSR über 300 Mal verlegt. In den letzten 20 Jahren erschienen einzelne Werke in einer Auflage von insgesamt 20 Millionen Exemplaren in 25 Sprachen der Völker der UdSSR. (TASS)



## Moskau

Sonntag, 4. Januar  
10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Zeichenfilm. 11.00 — „Einer für alle, alle für einen“. 11.45 — „Große Sprungschanze“. Spielfilm. 15.40 — Dokumentarfilm. 16.30 — H. Ch. Chruschtschow. „Literarische Lesungen“. 17.05 — Konzertsaal des Fernsehstudios „Orionok“. 17.55 — Mehrteiliger Fernsehfilm. Wie der Stahl gebartet wurde. 1. Teil. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeichenfilm. 19.40 — Konzert des Ensembles elektrischer Musikinstrumente. 20.10 — Von ganzem

Herzen. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — „Dieser lustige Planet“. Fernsehspiel. Nach dem Film — Nachrichten.

## Alma-Ata

In kasachischer Sprache. 19.15 — Das Arbeiterkollektiv gute Erziehungsleiter. 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.00 — Sendeprogramm. In russischer Sprache. 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 — Filmreportage „Der blaue See“. 20.30 — Zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. „Azenow und andere“. Sendung aus dem Fernsehstudio von Sempalinsk. 20.50 — Eine gewöhnliche Familie“. Spielfilm. 22.00 — Moskau. „Zeit“. 22.30 — Alma-Ata. „Das Wort führt Andrej Kondrikow“. Fernsehfilm. 23.40 — Sendeprogramm.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 8. Januar 1976

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж «Фройндшафт». INDEKS 65114. Telephone: Chefredaktion — 2-19-09, stell. Chef. — 2-17-07, 2-36-45, Chef. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-36, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-35, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.